

L 80 n 1 m.

Deutsche Weisen

— von —

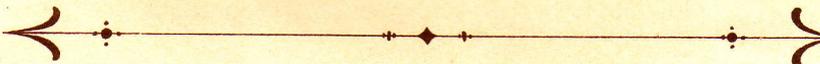
Justus W. Lyra.

In 5 Heften.

- Heft I. Geistliche Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.
- Heft II. Lieder gemischten Inhalts für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.
- Heft III. Studentenlieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.
- Heft IV. Gesänge für 2 und 3 Singstimmen mit Klavierbegleitung.
- Heft V. Gesänge für gemischten und Männer-Chor.

Bearbeitet von
Carl Weigel,

Dirigent der Singakademie in Hannover.



Heft I.

Zweite vermehrte Auflage.



Musikbücher

L 80 n 1 m



Eigentum der Verleger für alle Länder.

Eingetragen in das Vereinsarchiv.

Breitkopf & Härtel,

Leipzig, Brüssel, London, New York.

21152 - 21156.

Copyright 1896, by Breitkopf & Härtel.

Dem
Gedächtniss Lyras

gewidmet

von der Gattin

des

Verewigten.

1896.





Julius W. Lyra

Vorwort.

Der gemüthvolle, reichbegabte Sänger der zum ersten Male für eine weitere Sangesgemeinde dargebotenen Lieder, Justus Wilhelm Lyra, wurde am 23. März 1822 in Osnabrück geboren.

Bewusst oder unbewusst ist er seit lange Vielen theuer und werth gewesen, die sich an dem lieblichen Liede »Der Mai ist gekommen« in seiner echten Volksmelodie erquickt haben, oder die sich erfreuten an anderen frischen Gaben, um deren willen die singenden Deutschen längst bei dem Heimgegangenen in einer Ehrenschild standen. Mit lebhaftem Dank werden sie deshalb die vorliegende in 5 Hefte gefasste Sammlung begrüssen, die so viel Schönes in edlem Kleide und guter Ordnung darreicht und zusammennimmt, was bisher nur da und dort zerstreut zu finden war, oder aus dem Nachlass hervorgesucht hier zum erstenmal im Druck erscheint. Die übergrosse Bescheidenheit des Sängers selbst hatte es bei seinen Lebzeiten zur Herstellung einer eigenen Ausgabe nicht kommen lassen. Dass dieselbe jetzt zu Stande kam, dürfen wir zu den vielen Verdiensten des Herrn Professor Dr. Philipp Spitta in Berlin zählen, der die Eigenart der Lyra'schen Kompositionen hochhielt und die noch im Nachlass vergrabenen Schätze mit scharfem Blick erkannte. Leider wurde die von ihm freundlichst in die Hand genommene Arbeit der Herausgabe durch seinen unvermutheten fruhlen Heimgang unterbrochen, während andererseits inzwischen noch manches werthvolle Stück weiter aufgefunden worden ist und der Sammlung eingefügt werden konnte.

Dem Dirigenten der Hannover'schen Singakademie aber, Herrn C. Weigel, sei wärmster Dank dafür erstattet, dass er uns besonders in den musikalischen Begleitungen zu den Jugendliedern Lyra's treffliche Leistungen und eine congeniale Arbeit geschenkt hat. Die Kompositionen aus den letzten Lebensjahrzehnten des Verewigten bedurften auch hinsichtlich der Begleitung keiner oder doch kaum nennenswerther Änderung. Auch dem als Schlachtenmaler rühmlich bekannten Herrn Theodor Rocholl in Düsseldorf sind wir zu Dank verpflichtet für seine schöne, den Inhalt der Liedersammlung charakterisirende Titelzeichnung.

Nun wird es nicht unwillkommen sein, aus dem bisher so wenig bekannt gewordenen Lebensgang des Komponisten selbst einiges Nähere zu erfahren.

Lyra's Vater hatte sich seiner Zeit als Offizier an den Freiheitskriegen betheiliget und dann eine Civilanstellung gefunden. Die Mutter, eine geborene Tenge, einem alten Osnabruckischen Patriziergeschlechte entstammend, war sehr musikalisch und geistig bedeutend. Am Sohne trat die musikalische Veranlagung frühe hervor, so dass er bereits mit 16 Jahren eine Motette komponirte, mit 18 den 97. Psalm mit Orchesterbegleitung in Musik setzte und anderes mehr.

Als er die Universität Berlin zum Studium der vergleichenden Sprachwissenschaften und der Philosophie bezog, erlangte er im Hause des Ministers Bethmann-Hollweg Zutritt und empfing dort die ersten tieferen religiösen und kirchlichen Eindrücke. In Bonn brachte eine Predigt von Prof. Nitzsch über Röm. 1, 16 den Entschluss, Theologie zu studiren, in ihm zur Reife. Wieder nach Berlin übergesiedelt fand er an Gossner den entscheidenden Wegweiser zum Herrn und zur evangelischen Erkenntnis. Er studirte mit Fleiss die heil. Schrift. In Göttingen, wo Lyra seine Universitatsjahre beschloss, hielt er am 3. Advent 1844 seine erste Predigt über 1. Cor. 4, 1—7. Von kofessioneller Bestimmtheit war er vorerst weit entfernt. Schwere Prüfungen brachen in der Folge herein, Heimsuchungen über seine Familie, ein langjähriges Leibes- und Seelenleiden über ihn selbst; aus dem allen ging er geläutert, vertieft und mächtig gestärkt hervor.

Die Absicht, Missionar zu werden, musste er auf ärztliches Gutachten aufgeben; doch die Verabfassung einer preisgekrönten Schrift über alte indische Religionslehre, sowie die Bearbeitung von Chormelodien für die tamulischen Gemeinden dienten der Missionssache.

Erst im 44. Lebensjahre finden wir Lyra im praktischen Kirchendienste und zwar als Gehülfen des Superintendenten Warnecke in Lingen, im Jahre 1866 als Lazarethprediger in Langensalza, 1867 wurde er Pastor zu Wittingen, von 1869 bis 1877 stand er als zweiter Pastor in Bevensen bei Lüneburg, von da bis zu seinem Tode waltete er zu Gehrden bei Hannover als Pastor primarius seines Amtes voll heiliger Liebe und in hohem Ernst.

Im Jahre 1871 hatte er die Tochter des Superintendent D. Luhrs zu Peine als Gattin heimgefuhrt, in der er eine verstandnisreiche Gefährtin gewann, die mit ihm völlig eines Geistes und eines Sinnes war, auch eine treue Hüterin seines Nachlasses und eine eifrige Vertreterin desselben bei gegenwärtiger Edition geworden ist.

Auf musikalischem Gebiete waren Lyra's Leistungen während seiner Studentenzeit so hervorragend, dass ihn E. M. Arndt 1846 in einem Briefe an den Vater seinen »Gesangesfürsten« nannte. Während der Studienzeit in Bonn lernte er Emanuel Geibel kennen. Das Mailied entstand im Jahre 1842; ein Maibrief dieses Jahres ist in überschäumender froher Frühlingsstimmung geschrieben. Während der Studienzeit verdanken manche seiner frischesten Lieder ihre Entstehung der treuen Freundschaft mit Herrn Gutsbesitzer A. Andrae (Roman) Stettin-Neutorney, dem musikalischen Studien- und Hausgenossen in Bonn, der uns verschiedene Sachen, darunter »der sterbende Trompeter«, gütigst mitgetheilt hat. Eine sonstige Anzahl ist zum ersten Male in dem Liederbuch der Fridericia zu Bonn (1843 bei Robert Friese in Leipzig unter hervorragender Betheiligung Lyra's herausgegeben) zum Druck gebracht worden. In nicht viel späterer Zeit werden die Melodien entstanden sein für »Es schienen so golden die Sterne«, »Die bange Nacht ist nun herum«, »Es sei mein Herz und Blut geweiht«, »Durch Feld und Buchenhallen«, »Wo solch ein Feuer noch gedeiht«, »Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald«, und andere Weisen, die dem Komponisten für immer einen Ehrenplatz im Gemüth des deutschen Volkes gesichert haben.

Es sind frische, volksmässige Lieder, tief empfundene und doch einfache Weisen, mit denen er uns beschenkt hat. Viele davon sind so sehr Gemeingut geworden, dass man sie in Sammlungen ohne Namensangabe ohne weiteres als »Ein Volkslied« bezeichnet findet, was bekanntlich nicht als schlechteste Empfehlung betrachtet werden darf.

Vortreffliche, echte Studentenlieder befinden sich darunter, dazu kommen Lieder auf Musikbegleitung berechnet, gemischte und Männerchöre, zwei- und dreistimmige Gesänge.

In seinen späteren Lebensjahren wandte Lyra seine Kraft fast nur noch der kirchlichen Musik zu. Viele Trübsale und ernste Erfahrungen zeigten ihm besonders diesen Weg.

Die Eigenschaften seines Charakters, lautere Aufrichtigkeit, Treue bis ins Kleinste, Festigkeit und dabei die kindlich gläubige, demüthige Bescheidenheit eines frommen Christenherzens machten ihn zu solcher Arbeit tüchtig. Ein Reichthum natürlicher Begabung und Vielseitigkeit des Wissens war ihm geschenkt; auch musikalisch war er im Stande, sowohl die theoretische als die praktische Seite des Gebietes zu pflegen. Gerne sammelten sich um ihn die sangesfreudigen Glieder seiner Gemeinden. Wie er gediegene Beiträge zu musikalischen Zeitschriften wie der Siona (Gütersloh, C. Bertelsmann) und in andere Blätter lieferte, mir persönlich ein verehrungswürdiger, lieber Freund und Helfer, so gehörte er zu den gründlichsten Kennern der alten Liturgien und der Kirchenmusik. Eine tief durchdachte Arbeit von ihm sind die »Liturgischen Altarweisen des lutherischen Hauptgottesdienstes« (Göttingen, Ruprecht).

Das Bedeutendste, was er an geistlichen Kompositionen geschaffen, ist wohl seine »Weihnachts-Kantate« vom Jahre 1872, nach dem Text von Matthias Claudius. Mit Recht hat der Kirchenchorverband für Hannover das schöne Werk kirchlichen Gepräges und geistvollen Inhalts vor zwei Jahren veröffentlicht und zu weiterer Anerkennung zu bringen gesucht. Eine wiederholte Aufführung der Kantate in der Universitätskirche zu Leipzig vom S. Johannis-Kirchenchore im Jahre 1895 fand rühmende Anerkennung.

Anderes wird durch die Herausgabe der demnächst ausgehenden Sammlungen, wie wir hoffen, den sicheren Weg in weite Kreise frommer und fröhlicher Sänger finden.

Dass hierzu die sehr geehrte Verlagsbuchhandlung die Hand geboten hat, sei mit gebührendem Danke erinnert.

Was aber unser theurer Komponist schon als 24jähriger Jüngling einst in einem seiner Gedichte aussprach:

Nicht auf die Höhen dieser Welt will ich mich schwingen,
Einst will ich Dir im Himmelszelt Loblieder singen;
Das soll die Höhe sein, nach der ich strebe,
Das soll das Leben sein, dafür ich lebe:

solches ist ihm inzwischen durch des Herrn Gnade erfüllt worden. Nach einem noch recht prüfungsreichen Lebensabend ist J. W. Lyra am 30. Dezember 1882 zu Gehrden heimgegangen.

Möge ihn droben himmlische Musik seliger Chöre erquicken und der Erde Leid vergessen lassen!
Seine Lieder aber, die er uns gesungen, sollen unter uns fortklingen und tausend Sängern und Hörern ein frischer, süsser Harfenklang und Quell der Freude sein!

Schwabach (Bayern), 10. Nov. 1895.

Max Herold.

Geleitwort

zur 2. Auflage.

Nachdem die erste Auflage der geistlichen Gesänge J. W. Lyra's durch die Güte des Herausgebers der »Siona«, Herrn Pfarrer Max Herold, von einem so inhaltreichen, alle wichtigsten Momente aus dem Leben des Verewigten herausgreifenden Vorwort eingeführt wurde, dürfte es wohl genügen, dieser zweiten nur noch einige Geleitworte mit auf den Weg zu geben.

Die freundliche Aufnahme, welche Lyra's Lieder trotz ihrer schlichten Ausdrucksweise erfahren haben, ist wohl der beste Beweis dafür, dass sie bei Vielen liebevolles Verständnis fanden und einem vorhandenen Verlangen entgegenkamen.

Zu einer wesentlichen Bereicherung dieser neuen Ausgabe dient die Aufnahme zweier Arien für Bass und Tenor, die der Partitur des 34. Psalm entnommen wurden; es ist dankbar anzuerkennen, dass die geehrte Verlagshandlung die Aufnahme derselben ohne Preiserhöhung ermöglichte.

Auch wurden die geistvollen Dichtungen der Nummern 5 und 6 von J. v. Stolzenberg und Vitalis durch die noch dazugehörenden Strophen ergänzt.

In den als »bearbeitet« bezeichneten Nummern der Sammlung ist die Eigenart der Kompositionen durch die pietätvolle Bearbeitung von Seiten des Herrn Musiklehrers und Dirigenten Carl Weigel voll und ganz bewahrt.

Zum Schluss erwähnen wir in dankbarem Gedenken ein Wort des bescheidenen Sängers, der seine geliebte Musik nicht nur in der Kindheit, sondern auch während der Universitätszeit in Berlin durch eifrige Studien bei Professor Marx pflegte. In einem Briefe an die Eltern aus damaliger Zeit heisst es: »Die Musik ist niemals meine Hauptbeschäftigung gewesen — aber sie ist ein wesentliches Moment meines geistigen Lebens und muss es auch bleiben« Diesen Ausspruch hat der Verewigte treu bewahrt, sodass wir uns heute noch an den Früchten seines Fleisses erquicken dürfen.

Ziel und Lebenszweck des Heimgegangenen gipfelte zwar in der Liebe und Treue zu dem erwählten Beruf, doch blieb ihm unter der Mühe desselben die Musik Begleiterin und Trösterin bis zum Ende. Andere in Haus und Gemeinde damit zu erfreuen, war ihm Bedürfnis.

Möchten die aus frommem Gemüth entsprungenen schlichten Weisen auf ihrem erneuten Gange, überall wo sie freundlich Eingang finden, Himmelstrost für Erdenleid und rechtes Fröhlichsein in Gott bringen; dann ist der Wunsch des lieben Verewigten erfüllt, welcher ausser dem Volksliederschatz auch den reichen Born deutscher geistlicher Lieder vermehren half.

Der Sänger starb, doch seine Lieder leben,
Sie sollen uns ein Gruss von oben sein;
Lasst uns, wie er, zum höchsten Ziele streben,
Bis Gött uns führt zum ew'gen Frühling ein.

Der Sänger ruht nach vieler Müh' in Frieden,
Sein selig Ohr lauscht goldner Harfen Klang;
Wir woll'n ihm dankbar sein, dass er hienieden
Das Lied vom Mai für unsern Frühling sang.

Hannover, am 10. August 1896.

J. L. geb. L.

Inhalt.

	Seite
1. „O selig Haus, wo man dich aufgenommen“ Gedicht von K. J. Phil. Spitta. Comp. 30. Januar 1870.	2
2. „Wenn ich die Himmelsfreude mir betrachte“ 1. Strophe aus der Siona, Jahrgang 1875. Comp. 26. Juni 1878.	4
3. Bethanien. „Bethanien! Wie Melodie vom Himmel tönt dein Klang“ 1. Strophe von K. Stockmeyer. Comp. 21. Mai 1879.	6
4. Abendlied. „Der Tag mit seinem Lichte fleucht hin“ Gedicht von Paul Gerhardt. Comp. 15. April 1867.	8
5. Der beste Freund. „Mein Freund ist sanft, mein Freund ist mild“ Gedicht von Vitalis [Erik Sköjoborg]. Text aus dem Schwedischen übersetzt von J. P. Willatzen. Comp. 1861.	10
6. Feierabend. „Von der Arbeit müde geh' ich Abends still nach Haus“ Gedicht von J. v. Stolzenberg. Comp. 21. September 1864.	12
7. „Vor Gott geht's göttlich her“	14
8. „Und eilend auf sie standen“	16
9. „Da liegt und schlummert er“	18
10. „Ich will den Herren loben alle Zeit“ Bass-Arie aus dem 34. Psalm. (Am Michaelis-Feste.)	20
11. „Derr Herr ist nahe“ Tenor-Arie aus dem 34. Psalm. (Am Michaelis-Feste.)	26

} Aus der Weihnachts-Cantate,
Text von Matthias Claudius,
vollendet 14. Januar 1872.

Nr. 7, 8 und 9 mit Genehmigung des Kirchenchor-Verbandes der evangel.luth. Landeskirche Hannovers.

O selig Haus.

(K. J. Phil. Spitta.)

Justus W. Lyra.

30. Januar 1870.

1. *Andante religioso.*

Singstimme.

Pianoforte.

p *ten.* *p*

mf

1. O se-lig Haus, wo man dich auf - ge - nom - men, du wah-rer
 2. O se-lig Haus, wo du die Freu-den thei - lest, wo man bei

p

mf

See-lenfreund, Herr Je - su Christ! —
 kei-ner Freu - de dein ver - gisst. —

p *mf*

Wo un-ter al - len Gä-sten, die da kom-men, du der ge-
 O se-lig Haus, wo du die Wun-den hei - lest und al-ler

fei - ert - ste und lieb - ste bist; wo al - ler Her - zen dir ent - ge - gen
 Arzt und al - ler Trö - ster bist; bis je - der einst sein Ta - gewerk voll.

cresc. *f* **Etwas**
 schla - gen und al - ler Au - gen freu - dig auf dich seh'n; wo al - ler
 en - det, und bis sie al - le end - lich zie - hen aus, da - hin, wo.

breiter. *ten.*
 Lippen dein Ge - bot er - fra - gen und al - le dei - nes Wink's ge - wär - tig
 her der Va - ter dich ge - sen - det, in's gro - sse, frei - e, schö - ne Va - ter -

stehn. — §
 haus. — §

ten. *ten.* *p* §

Wenn ich die Himmelsfreude mir betrachte.

(1. Strophe aus der Siona. Juni 1875.)

Röm. 8, 18.

Einer Heimgegangenen gewidmet.

Andante religioso.

26. Juni 1878.

2.

mf

1. Wenn ich die Him - mels - freu - de mir be - trach - te,
 2. Ge - trost der Er - de Lei - den ich er - tra - ge,

p *mf* *cresc.*

die uns werden soll die Lei - den die - ser Zeit ich gar nichts
 die mir auf - er - legt, in Hoffnung freu - dig nim - mer ich ver -

ach - te, bin der Freu - den voll.
 za - ge bis die Stun - de schlägt,

cresc.

Ja, mein Ge-
wo-die er-

cresc.

f

mü - the stets nach Gott sich seh - net,
lös - te See - le heimwärts keh - ret,

war - tet mit Ver-
frei von al - len

mf

p

poco rit.

lan-gen, ihn zu em - pfan-gen, wo mir e - wig wohl.
Lei-den, auf zu den Freu-den, in das Pa - ra - dies. (J. L. geb. L.)

a tempo

poco rit.

cresc.

Bethanien.

(1. Strophe von K. Stockmeyer.)

Moderato.

21. Mai 1879.

3.

The piano introduction for the first system is in G minor, 3/4 time, and Moderato. It begins with a whole rest in the treble clef. The right hand starts with a half note G4, followed by a dotted half note G4. The left hand plays a steady accompaniment of quarter notes: G2, Bb2, D3, F3, G3, Bb3, D4, F4, G4, Bb4, D5, F5, G5.

The first system of lyrics is accompanied by piano accompaniment. The vocal line starts with a half note G4, followed by a dotted half note G4. The piano accompaniment continues with the same accompaniment as the first system, with dynamics *mf* and *p*.

1. Be - tha - ni - en! Be - tha - ni - en! Wie Me - lo -
 2. Wie lieb - lich klingt! Wie lieb - lich klingt! Was einst in
 3. Je - ru - sa - lem! Je - ru - sa - lem! Wo war die
 4. Em - por das Herz! Em - por das Herz zum Him - mels -

The second system of lyrics is accompanied by piano accompaniment. The vocal line continues with a half note G4, followed by a dotted half note G4. The piano accompaniment continues with the same accompaniment as the first system, with dynamics *p* and *ten.*.

die vom Himmel tönt dein Klang! _____ Voll Frie - den
 dir Ma - ri - a hat ge - than! _____ Als ed - le
 Lieb, als der Ge - salb - te kam? _____ Das schwere
 zelt! Auf Er - den nicht, nur dort _____ ist uns - rer

a tempo

cresc.

ruhst du an des Ölbergs Hang und wendest,
 Narde sie zum Salben nahm. Für Jesus
 Kreuz auf seine Schulter nahm. Bedächten
 See len wahrer Ruheport. Nur droben

dim.

halb im Datelhain verborgen,
 giebt sie alles hin mit Freuden,
 wir doch mehr wie du hienieden,
 liegt im Licht der Himmelsonne

mf

mf

dein Angesicht gen Morgen.
 vor seinem letzten Scheiden.
 was dient zu unserm Frieden.
 die Heilmathselger Wonnen.

mf

J. L. geb. L. 18. Oct. 1895.

Abendlied.

(Paul Gerhardt.)

15. April 1867.

Melodie von J.W. Lyra. [Bleistift-Skizze]
bearbeitet von Carl Weigel.

Andante.

mf *p*

1. Der Tag mit sei - nem Lich - te fleucht hin und wird zu nich - te, die
2. Da - rauf so lass ich nie - der mein Haupt und Au - gen - li - der, will

4.

mf *pp*

Nacht kommt an - ge - gan - gen, mit Ru - he zu um - fan - gen den mat - ten Er - den -
ru - hen oh - ne Sor - gen bis dass der goldne Mor - gen mich wie - der munter

p

kreis -
macht.

p *mf*

p *mf*

Der Tag der ist ge - en - det, mein
Wohl - auf, wohlauf, mein Psal - ter! er -

f *p* *mf*

Herz zu dir sich wen - det, der Tag und Nacht ge - schaf - fen zum
 he - be den Er - hal - ter, der mir an Leib und See - len viel

Wa - chen und zum Schla - fen, mein Herz will sin - - gen,
 mehr als ich kann zäh - len heut wohl ge - than,

mein Herz will sin - gen zu dei - - nem Preis.
 der mir an Leib und See - len wohl ge - - than.

Der beste Freund.

Vitalis [Erik Sköjborg].

Text aus dem Schwedischen übersetzt von J. P. Willatzen.

Andante sostenuto.

1861.

5.

p legato

1. Mein Freund ist sanft, mein Freund ist mild,
 2. Mich führt sein Wort zur Him - mels - lust
 3. Dort find' ich Ruh' und Frie - dens - licht,
 4. Mein Freund ist mein und ich bin sein,
 5. Er - war - tet er am Zie - le mich,
 6. Sein Nam' er - füllt mir Herz und Sinn;

p *dim.* *mf*

treu in Ge - fah - ren und in Schmer - zen;
 auf die - ses Tha - les dunk - len Stei - gen;
 wenn al - le See - len Qual ver - zeh - ret;
 noch dann flammt uns - rer Lie - be Zei - chen,
 dann end' ich froh die Dul - der - bah - nen;
 wenn mir die See - le will ent - schwe - ben,

sf

und Erd' und Him-mel birgt kein Bild, so schön,
 ich schmie-ge mich an sei-ne Brust, wo all-
 wenn al-le Welt die Treu-e bricht, dann ist's,
 wenn Son-nen-glanz und Ster-nen-schein beim Un-
 mein Kreuz wird auch ver-wan-deln sich zur schön-
 dann sink' in des-sen Arm ich hin, der Auf-

— wie er mir lebt im Her-zen, wie er mir lebt im
 — des Le-bens Stür-me schwei-gen, des Le-bens Stür-me
 — wo er sich treu be-wäh-ret, wo er sich treu be-
 -ter-gang der Welt er-blei-chen, beim Un-ter-gang der Welt er-
 -sten al-ler Sie-ges-fah-nen, zur schön-sten al-ler Sie-ges-
 -er-ste-hung ist und Le-ben, der Auf-er-ste-hung ist und

Her-zen.
 schwei-gen.
 wäh-ret.
 blei-chen.
 fah-nen.
 Le-ben.

Feierabend.

(Irmgard von Stolzenberg.)

Dem Gedächtniss des seligen Professor Dr. Philipp Spitta, Berlin,
in dankbarer Verehrung gewidmet von
J. Lyra, geb. Lührs.

21. September 1864.

Andante religioso.

6.

The piano introduction consists of two staves. The right hand plays a series of chords and single notes, while the left hand provides a steady accompaniment. The music is in a minor key (three flats) and common time. It begins with a *p* (piano) dynamic marking.

1. Von der Ar - beit mü - de, mü - de geh' ich A - bends still nach Haus;
2. Den - ke nach dem rei - chen Se - gen, der mir heut' ge - wor - den ist,
3. Und nun ruht sich mei - ne See - le in der A - bend - ru - he aus,
4. Al - so fei - re ich mit Freu - den all mein sün - dig ar - mes Thun,
5. Herr, nun lass mir dei - nen Frie - den bis zur letz - ten gu - ten Nacht,

The vocal melody is written on a single staff in a treble clef. The piano accompaniment is on two staves. The lyrics are printed below the vocal line. The piano part includes a *p* dynamic marking.

in - nen klingt es: Frie - de, Frie - de!
wie mein E - lend al - ler - we - gen
trachtet, dass sie sich er - wäh - le
will in Chri - sti Blut mich klei - den,
wo sie dann den Leib, den mü - den,

The vocal melody continues on a single staff. The piano accompaniment is on two staves. The lyrics are printed below the vocal line. The piano part includes *p* and *cresc.* dynamic markings.

nun ist al - le Mü - he aus.
 hat ge - tra - gen Je - sus Christ.
 ei - nen si - chern Weg nach Haus.
 un - ter sei - nem Kreu - ze ruhn.
 auch zu sei - ner Ruh' ge - bracht

p
 Ru - he dich in Got - tes Na - men,
 Wie mich sei - ne Flü - gel deck - ten,
 Wo sie, von der Ar - beit mü - de,
 Was auch kommt, mich zu er - mü - den,
 und mein' Seel' in dei - nen Wun - den

rit.
 da - rauf sprach ich be - tend: A - men.
 wenn mich Sünd' und Welt er - schreck - ten.
 hört das sel' - ge Frie - de, Frie - de!
 Herr, ich schme - cke dei - nen Frie - den.
 ew' - ge Zu - flucht hat ge - fun - den.

rit. *a tempo*

Arioso.*)

Aus der Weihnachts-Cantate von Matthias Claudius.

Grave.

7.

Musical score for the first system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The tempo is marked "Grave" and the dynamic is "mf".

Sehr breit.

Musical score for the second system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The tempo is marked "Sehr breit" and the dynamic is "ff".

Vor Gott geht's göttlich

her und nicht nach Stand und Würden.

He -

Musical score for the third system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The dynamic is "mf".

cresc.

f

p dolce

ro-dem lässt er leer mit sei-nem ganzen Heer; und Hir-ten auf dem.

Musical score for the fourth system, featuring a vocal line and piano accompaniment. The dynamic is "p leg."

*) Mit Genehmigung des Kirchenchor-Verbandes der evangel. luth. Landeskirche Hannovers.

Fel-de bei den Hür-den er-wäh-let er.

mf

Vor Gott geht's gött-lich her, und

breit

ff

Coda.

Hir-ten auf dem Fel-de er-wäh-let er.

cresc.

f

dim.

p

Fine.

8

Recitativ und Arioso.*)

Aus der Weihnachts-Cantate von Matthias Claudius.

8. Und ei.lend auf sie standen, gen Bethlehem zu gehn;

und ka..men hin und fan-den, ohn wei..ters zu verstehn,

Andante quasi Allegretto.

Myriam und Joseph bei..de.

Und in der Krippe lag zu ih..rer grossen Freude

*) Mit Genehmigung des Kirchenchor-Verbandes der evangel. luth. Landeskirche Hannovers.

in seinem Windel - klei - de auf Grummet von der Wei - de

cresc.

der Knabe wunderschön. In der Krippe lag zu ihrer Freude

pp *p*

in seinem Windel - klei - de auf Grummet von der Wei - de der Kna -

- - - be, der Kna - be wunder - schön.

mf *p*

dim.

Aus der Weihnachts - Cantate von Matthias Claudius.

Largo affettuoso.

Da liegt und

Largo affettuoso.

9.

schlum - mert er, die Aeug - lein zu - ge - than O du Barm -

cresc.

her - ziger! O du Barm -

cresc. *dim.*

*) Mit Genehmigung des Kirchenchor - Verbandes der evangel. luth. Landeskirche Hannovers.

her - zi - ger! Da liegt und

ten. *p*

schlum - mert er, die Aeuglein zu ge - than.

cresc.

Komm al - les um ihn her

und dien' und bet' ihn an.

Bass-Arie

aus dem 34. Psalm.
(Am Michaelis-Feste.)

1849.

Andante.

10.

mf

mf

Ich will den Her - ren loben alle Zeit; sein

Lob soll immerdar in meinem Mun - de sein. Meine See - le soll sich

rühmen des Herrn, dass die E - lenden hören und sich freu - en.

cresc. mf

f *pp.*

Prei - set, prei - set, prei - set mit mir den Herrn,

und lasset uns mit ei.nander seinen Namen er.hö - hen!

mf

Da ich denHerrn such - te,

ten. *p*

ant.wor.te.te er mir. Da ich denHerrn such - te,

mf *p*

ant.wor.te.te er mir und er . ret . te te mich aus

mf

mei - ner Furcht.

mf *p*

Wel - che ihn an . sehen und an - ru - fen,

f *mf*

de . ren An - ge . sicht wird nicht zu Schan - den,

mf *p*

deren An - gesicht wird nicht zu

Schan - den.

breit
Da die - ser E - len - de rief, hö - re - te der Herr,

da die - ser E - len - de rief, hö - re - te der Herr, hö -

re-te der Herr und half ihm aus al-len seinen Nö - ten.

Ich will den Her - ren lo-ben al-le Zeit, sein

Lob soll immerdar in meinem Mun - de sein. Meine See - le soll sich

rüh - men des Herrn, dass die E - lenden hören und sich freu - en.

Tenor-Arie

aus dem 34. Psalm.
(Am Michaelis-Feste.)

1849.

Moderato.

11.

p legato

p

Der Herr ist

p

na - he bei de - nen, die zer - bro - che - nen Herzens sind und

hei - let, und hei - let Al - le, die zer - schlagen Gemüth

ten. mf

ten. mf

ha - ben. Der Herr ist na - he

bei de - nen, die zer - bro - che - nen Herzens sind

und hei - let, und hei - let Al - le, die zer -

schlagen Gemüth ha - ben.

mf

Der Ge - rech - te muss viel lei - den; a - ber der Herr

marcato

hilft ihm aus dem Al - len. Er be - wah - ret ihm al - le sei - ne Ge -

f

f

bei - ne, dass de - rer nicht eins zer - bro - chen wird.

cresc.

Der Herr ist - na - he bei de - nen, die zerbro - chenen

p

p

Herzens sind und hei - let, und hei - let Alle, die zer -

ten. *mf*

schlagen Gemüth ha - ben. Der Herr ist - na - he

p *p*

bei de - nen, die zer - bro - chenen Herzens sind, der

Herr, der Herr, der Herr ist - na - he.